

# «Fressbalken»: Ikone der Moderne

Die legendäre Autobahnraststätte Würenlos wurde im Dezember 1972 eröffnet. Seither hat sich vieles getan.

Fabian Furter

Als Anfang Dezember 1972 die Autobahnraststätte Würenlos eröffnet worden ist, geizten die Kommentatoren nicht mit Superlativen. Es sei mit knapp 140 Metern Länge die grösste Shoppingbrücke Europas, titelte der «Aargauer Kurier». Die Illustrierte «sie+er» behauptete gar, dieses «höchst interessante Bauwerk» wäre das grösste seiner Art weltweit. Sicher ist: Die bald «Fressbalken» genannte Raststätte wurde sofort zum Publikums-magnet und zu einem der schweizweit bekanntesten Gebäude.

## 18 Läden und viel Erlebnis-gastronomie

Das pionierhafte Projekt entstand 1968 im Rahmen eines Wettbewerbs, den der amerikanische Erdölkonzern Gulf Oil mit einem Entwurf des Zürcher Architekturbüros Marti & Kast für sich entschied. Das Konzept war so simpel wie klug: Von beiden Fahrtrichtungen kann das Gebäude betreten werden, wo sich im unteren Geschoss eine Ladenstrasse mit 18 Geschäften befand, während in der oberen Etage verschiedene Verpflegungsmöglichkeiten bestanden.

Gulf Oil spannte mit dem erfolgreichen Gastropionier Ueli Prager und dessen Mövenpick-Gruppe zusammen. Die erfolgsverwöhnte Hohepriesterin der Erlebnisgastronomie realisierte im «Fressbalken» nicht weniger als sechs verschiedene Restaurantkonzepte. Eine urige «Landbeiz» fehlte ebenso wenig wie der gehobene «Habsburg Grill»,



Die Verpflegungszone in der Autobahnraststätte Würenlos nach deren Eröffnung im Dezember 1972. Sechs verschiedene Restaurantkonzepte wurden um ein Dorfplatz-Ambiente arrangiert, darunter der urliche, hier sichtbare «Habsburg-Grill». Quelle: Comet Archiv, ETH Bibliothek

wo am offenen Feuer Fleischspezialitäten zubereitet wurden. Ausserdem entstand eine Filiale der Fastfood-Kette «Silberkugel» und eines der ersten Selbstbedienungsrestaurants von Mövenpick. Als besonders innovativ galt das Kinderrestaurant in Form der «Spanisch-Brötli-Bahn» mit Märchenkoje und Mini-Kino. Eintritt für Erwachsene verboten!

## Inszenierte Dörfliwelt

Über dem unwirtlichen Autobahnkorridor inszenierte Mövenpick eine klimatisierte Dörfliatmosphäre voller Kitsch und historischer Bezüge. Der Gemeinderat von Würenlos erhielt

gar ein eigenes Stübli, und ein Unterhaltungsprogramm bot von Jazz bis Ländler alles. So war der «Fressbalken» längst nicht nur ein Rastplatz für Durchfahrende, sondern ebenso ein Treffpunkt für die Bevölkerung der Region. Hier fanden die Einheimischen gewissermassen als Dorfkulisse wieder, was in den Jahren zuvor im einst landwirtschaftlich geprägten Limmattal der Bauwut zum Opfer gefallen war.

## Der «Ponte Vecchio» der Moderne?

Gewollt oder nicht: Der «Fressbalken» wurde zum postmodernen Zitat des mittelalterlichen Ponte Vecchio in Florenz. Jener

weltberühmten Brücke über den Arno also, die mit den vielen kleinen Läden nicht nur zwei Ufer verbindet, sondern auch Treffpunkt und Konsumort für Touristen und Einheimische ist. Zu einer Art Ritterschlag für den «Fressbalken» wurde seine Platzierung als Modell im Swissminiatur in Melide im Verbund mit Bundeshaus, Kapellbrücke oder Schloss Chillon.

Nach mehreren Umbauten präsentiert sich der «Fressbalken» heute als funktionelle und topmoderne Raststätte. Gleichzeitig ging jeglicher Lokalkolorit verloren, und das Innere ist austauschbar geworden. Er könnte auch in Bellinzona oder in St.

Margrethen stehen. Damit ist die Dörfliwelt vollends aus dem Limmattal verschwunden, auch als Kulisse.

## Zeitgeschichte im Bild

Die Aargauer Zeitung veröffentlicht jeweils zu Monatsbeginn in Kooperation mit ZEITGESCHICHTE AARGAU eine Fotografie aus der jüngsten Vergangenheit seit 1945. Die Geschichte des «Fressbalkens» findet sich auch im soeben erschienenen neuen Band der Kantongeschichte sowie in der aktuellen und gleichnamigen Ausstellung im Stadtmuseum Aarau: [www.zeitgeschichte-aargau.ch](http://www.zeitgeschichte-aargau.ch)

## Nachrichten

### Brand in Wohnung fordert ein Todesopfer

**Döttingen** Am Samstagabend ist bei einem Brand in einem Mehrfamilienhaus eine Person ums Leben gekommen. Die Meldung, wonach aus einer Wohnung Rauch dringe, ging bei der Kantonspolizei kurz vor halb elf abends ein. Die aufgebote Feuerwehrgesellschaft Klingnau-Koblentz sei bei den Löscharbeiten auf eine tote Frau gestossen, teilt die Kapo mit. Zur Abklärung der Todesursache wurde das Institut für Rechtsmedizin beigezogen. Die Brandursache steht noch nicht fest. (az)

### Teenager verwüstet auf Friedhof 22 Gräber

**Menziken** Auf dem Friedhof Menziken hat ein 13-Jähriger bei 22 Gräbern Grabschmuck und Grabkreuze beschädigt. Er wurde dabei von einem Passanten beobachtet und angesprochen. Die Polizei konnte den Jugendlichen anhalten, er hat die Tat eingestanden. Die Kantonspolizei in Unterkulm hat die Ermittlungen aufgenommen. Geschädigte können sich dort melden, wie die Kapo mitteilt. (az)

### Neuer Leiter für die Volksschule

**Bildung** Der Regierungsrat hat Patrick Isler-Wirth zum neuen Leiter der Abteilung Volksschule im Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) gewählt. Patrick Isler-Wirth löst per 1. April 2022 Christian Aeberli ab, der nach 16 Jahren Tätigkeit im Aargauer Bildungswesen Ende Februar in den Ruhestand tritt. Patrick Isler-Wirth wurde 1981 geboren, er ist Vater zweier Kinder und wohnt mit seiner Familie in Baden. (az)

# «Der Pflegenotstand muss endlich aufgehoben werden»

Serie Frauenstimmen: Die Murianerin Andrea Budmiger ist als Pflegefachfrau freiberuflich tätig.

## Wer sind Sie?

Ich bin 41 Jahre alt, verheiratet, wohne in Muri und habe drei Kinder im schulpflichtigen Alter. Als freiberufliche Pflegefachfrau arbeite ich im «Team Lindorna», das individuelle Pflege in gewohnter Umgebung vor allem

## Frauenstimmen

50 Jahre Frauenstimmrecht und 100 Jahre Frauenzentrale Aargau

für ältere und betagte Menschen übernimmt. Das ist eine sinnvolle Aufgabe, die mich sehr erfüllt. Meine Freizeit verbringe ich mit Joggen, Biken oder auf der Yogamatte, und mit der Familie bin ich in der Natur unterwegs. Ich bin auch gerne im Garten, bei den Wildkräutern und Blumen, an der Nähmaschine oder auf dem Sofa beim Häkeln oder Lesen.

## Wofür erheben Sie Ihre Stimme?

Ein besseres Klima ist mir wichtig, und ich versuche im Kleinen, dazu beizutragen. Das fängt beim Littering an. Es macht

mich immer wieder wütend und traurig, wie viel achtlos weggeworfen wird, und so sammle ich den Abfall ein, und entsorge ihn. Es mag nicht hundertprozentig ökologisch sinnvoll sein, dass wir uns Familienferien mit dem Camper gönnen. Aber dafür reise ich möglichst nicht mit dem Flugzeug, kaufe regional und saisonal ein, reduziere Plastik und esse kein Fleisch. Vom Beruf her setze ich mich aktiv für die Pflegeinitiative ein und habe dafür auch Unterschriften gesammelt. Der Pflegenotstand, den es nicht erst seit der Coronapandemie gibt, muss endlich behoben werden.

## Bei der Abstimmung zum Frauenstimm- und Wahlrecht 1971 waren Sie noch gar nicht auf der Welt ...

... und meine Eltern waren erst um die 18 Jahre alt. Meine Mutter bekam von der Abstimmung fürs Frauenstimmrecht nicht viel mit, aber mein Vater sagt heute, dass er sicher «Ja» gestimmt hätte.

## Chancengleichheit, was braucht es dazu?



Andrea Budmiger wünscht sich Gesundheit für alle. Bild: Iris Krebs

Für Chancengleichheit braucht es vor allem eine offene Gesellschaft, die allen die gleichen Bildungschancen ermöglicht und im Sinne der Gleichstellung von Mann und Frau auch die Lohngleichheit durchsetzt. Ein Vaterschaftsurlaub, das heisst, eine gemeinsame Elternzeit für beide Elternteile, trägt sicher auch dazu bei.

## Wovon träumen Sie?

Dass ich viele schöne Reisen machen durfte, betrachte ich als ein grosses Privileg. Jetzt wünsche ich mir noch weitere Reisen, aber vor allem in der Schweiz, denn das Schöne liegt so nah. Es gibt hier immer noch unbekannte Flecken, die ich gerne entdecken möchte. Ich liebe unsere Bergwelt, wo ich

mich sehr wohlfühle. Da kann ich immer wieder Kraft tanken.

## Worauf sind Sie besonders stolz?

Ich bin sehr stolz auf unsere Familie und unser gemeinsames Zuhause. Die Aufgabe als Mutter erfüllt mich, und es ist schön zu sehen, wie meine Kinder aufwachsen und eine sorgenfreie

Kindheit erleben dürfen. Die Beziehung mit meinem Mann bereichert mich. Und nicht zuletzt freue ich mich über meinen Mut, als diplomierte Pflegefachfrau in unserer Region freiberuflich tätig zu sein.

## Was sind Ihre Wünsche für die Zukunft?

Ich wünsche uns allen Gesundheit, denn das ist wohl das Wichtigste im Leben. Und ich hoffe auf noch viele wertvolle Begegnungen. Für unsere Zukunft wünsche ich uns ein Umdenken in der gesamten Gesellschaft, was den Klimaschutz angeht, also zum Beispiel das Einhalten des CO<sub>2</sub>-Abkommens. Dazu gehört auch der achtsame Umgang mit der Natur, mit unseren Ressourcen. Jeder Mensch soll sich bewusst sein, was für eine gesunde Umwelt getan werden kann, und das auch umsetzen. Schön wäre, wenn dieser Gedanke auch in der Schule mehr Thema wäre.

## Ihr persönlicher Leitsatz?

Wenn man die Natur wahrhaft liebt, findet man sie überall schön.